

## Nachbarsgeschichten und Glaubenssachen

„Wir laden zu einem Hauskreis ein ...“ – Was einfach klingt, birgt Überraschungen.

Im Jahr 2001, bei meinem ersten Mal, durfte ich Gastgeber sein und Nachbarn einladen, das Wohnzimmer zur Verfügung stellen, Getränke und einfache Knabberereien auf den Tisch stellen. Zwei Moderatoren kamen dazu, und schon diskutierten vier Katholiken, eine evangelische Dame, ein rumänisch-orthodoxes Ehepaar und zwei Skeptiker über ihren Glauben.

Menschen, die man sonst am Gang oder vor der Tür trifft, mit denen man mehr oder weniger über Alltägliches kommuniziert, lassen sich an diesem Abend in ihr persönliches Glaubensgebäude schauen. „Wo ist Gott in meinem Leben?“ Es gab keine Wiederholung in den nächsten Jahren, bei allen Beteiligten aber eine lebendige Erinnerung.

Das zweite Mal waren wir Gastgeber und Moderator. Eine bunte Gruppe versammelte sich im Wohnzimmer. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweiten Diözesanversammlung aus verschiedenen Lebensbereichen, dazu Pfarrmitglieder und Bekannte. Auch hier wieder: Vom Diakon über die leitende Mitarbeiterin im Pastoralamt bis zu dem Paar, das dem Ganzen von außen interessiert, aber zurückhaltend gegenübersteht, waren ganz verschiedene Lebenssituationen spürbar.

Die erste Frage des Abends war, welches Gottesbild uns denn in unserem Leben geprägt hat und prägt. Über diese Frage kamen wir nicht hinaus, denn allein damit verbrachten wir eineinhalb angeregte Diskussionsstunden. Die Letzten gingen erst knapp vor Mitternacht, normalerweise ein Zeichen dafür, dass sie sich wohlgeföhlt haben.

Hauskreise – eine spannende Sache. Keine einfache Sache, denn man weiß nicht, was sich entwickeln wird. Keine einfache Sache, weil es um den ganz persönlichen Glauben geht, über den man nicht mehr so oft zu sprechen gewohnt ist. Aber wo sollen wir so etwas wieder lernen, wenn nicht in einer kleinen Gruppe?

Berührt haben mich die gute, liebevolle Vorbereitung, die vielen Begegnungen und das gute Klima der Gespräche. Und die großzügige, wertschätzende und nicht kalorienbewusste Verpflegung!

Ich habe gelernt, dass es neben legitimen Wünschen an andere immer auch Selbstverpflichtungen gibt, für deren Nicht-Erfüllung ich niemand anderen verantwortlich machen kann.

„Warum wollen Sie nicht wachsen?“ Diese Frage bei einer der Podiumsdiskussionen hat meinen Blick verändert. Bei allem Sparen, bei allen Strukturplanungen – der biblische Auftrag an uns lautet, zu allen Menschen zu gehen!